Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

Band: 30 (1959)

Heft: 12

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 21.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

FACHBLATT FÜR SCHWEIZERISCHES ANSTALTSWESEN

VSA

REVUE SUISSE DES ETABLISSEMENTS HOSPITALIERS

Nr. 12 Dezember 1959 - Laufende Nr. 334

30. Jahrgang - Erscheint monatlich

AUS DEM INHALT:

Masse — Gruppe — Gemeinschaft

50 Jahre Mädchenerziehungsheim Obstgarten, Rombach

Das neue Zürcher Jugendheim Erika

Ein Dokumentarfilm über die Taubstummenhilfe

Eine Weihnachtsgeschichte aus China

«Rettet den Mann!»

Hinweise auf wertvolle Bücher

Umschlagbild: Die schöne Anlage des Zürcher Jugendheims Erika. Siehe Bericht auf Seite 447. Photo André Melchior, Zürich 2.

REDAKTION: Emil Deutsch, Marchwartstrasse 71, Zürich 38, Telefon (051) 45 46 96

DRUCK UND ADMINISTRATION: A. Stutz & Co., Wädenswil, Telefon (051) 95 68 37, Postcheck VIII 3204

INSERATENANNAHME: G. Brücher, Zürich 24, Postfach 126

«Sie fanden in der Herberge keinen Platz»

Dass Weihnachten mehr und anderes ist als einmal jährlich epidemisch auftretende Kauf- und Schenklust, mehr und anderes aber auch als Lichterzauber und Krippenlieblichkeit, mehr und anderes sogar als milde Erinnerung an vor bald zweitausend Jahren geschehenes schmerzlich-süsses Ereignis — das ist der Gemeinplatz jeder mündlichen und schriftlichen Betrachtung zu diesem Fest.

Aber worin besteht denn dieses «mehr und anderes . . .» wirklich?

Darin, dass dem Menschen wieder einmal ein Fluchtweg aus seelenmörderischer Betriebsamkeit aufgetan wird? Darin, dass ihm unter den Verhärtungen des Existenzkampfes das Herz wieder einmal angerührt wird? Darin, dass ihm Stille angeboten wird; Stille, in der er sich selber, und den Mitmenschen und seinen Gott wieder finden kann? Alles gute und feine Gedanken. Aber wohl ein Stück weit zu fein und zu gut, zu abgerundet und allzusehr in globo gültig, als dass sie auch Realität werden könnten. Was anderes ist ihre Folge als etwa ein Stündchen genüsslerische Hingabe an irgendein ungreifbar «Schönes» und ein wohliges sich Sinkenlassen in idyllische Herzensträgheit? Auch hier wird gelten müssen, dass Weihnachten noch mehr und anderes ist.

Um es deutlich zu sagen: Weihnachten und die Botschaft von ihr tragen im Letzten gerade nicht Beruhigung, sondern einen *Stachel* in sich. Und ihren Sinn kann nur erfassen, wer von diesem Stachel sich anrühren und beunruhigen lässt.

«Sie fanden in der Herberge keinen Platz.» — Dieser Satz steht in der Weihnachtsgeschichte, wie wir alle wissen. Er enthält eine grausame Feststellung. Und mit diesem grausamen Sinngehalt ist er ein weihnächtlicher Stachel. Der zu seinen Menschengeschöpfen kommende Gott ist auf Erden erschie-